

Vier Bodenfliesen aus dem heutigen Posthof in Bacharach

Dagmar Aversano-Schreiber

Im August 2014 übersandte mir Herr Dr. Alf Dieterle aus Kleinheubach ein Foto dieser ornamentierten Bodenfliesen, die aus dem Nachlass eines Sammlerfreundes stammen und nach Informationen der Witwe in den 1970er Jahren durch Schenkung von jemanden, der keinen Bezug zu Bacharach hatte, in dessen Besitz gekommen sind. Herrn Dr. Dieterle sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Diese vier grün-glasierten, leicht abgetretenen Bodenfliesen von je 13 cm im Quadrat sind in einem Holzrahmen gefasst und auf der Rückseite bezeichnet mit: „grün glasierte Bodenfliesen aus der alten Posthalterei Bacharach am Rhein, mittelalterlich von etwa 1250“. Die vier Fliesen bilden ein Ensemble und formen in ihrer Mitte einen mit Sternen im Außenband verzierten Kreis. Weitere Fliesen schlossen sich an, wie die Viertelkreise in den Zwickeln beweisen. So ergab sich auf dem Boden ein durchgängiges Muster. Auf einem Teil des Areals, wo sich seit Ende des 18. Jh. der Posthof befindet, wurde vom St.-Andreas-Stift in Köln, dem spätestens im 11. Jh. vom Kölner Erzbischof Hermann III. von Hochstaden die Pfarrkirche von Bacharach mit Zehntem, Gefällen etc. übertragen worden war, im 13. und 14. Jh. der Pfarrhof als Sitz des Kirchherrn der Viertäler Bacharach, Steeg, Diebach und Manubach und der 25 Geistlichen errichtet. Der auf einem südlich angrenzenden Teil des heutigen Posthofs stehende ebenfalls im 13. oder 14. Jh. erbaute Turm war einst ein ritterliches Burghaus gewesen und im Jahr 1431 durch den Theologen und Pfarrer von Bacharach, Winand Ort von Steeg - nachdem er das Anwesen geerbt hatte -, dem Andreasstift geschenkt und mit dem Pfarrhof vereinigt worden. Im Zuge der Reformation verkaufte das Stift 1558 den Pfarrhof an den pfälzischen Kurfürsten Ottheinrich. Aber sind diese Fliesen wirklich so alt? Tatsächlich haben sich diverse Bodenfliesen des Typs C mit eingetieften, stilisierten Fiederblättern im Fischgrätmuster und Augenpunkten im Spitzoval aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. erhalten. Sie wurden alle an verschiedenen Orten in Speyer gefunden (Judenbad, Maximilianstraße 10, Benediktinerkloster Zwiefalten u. a.) und werden heute im Historischen Museum der Pfalz in Speyer aufbewahrt, siehe Abb. 4. Das Motiv bildete im 14. und 15. Jh. neue Variationen aus (Typ B,) wie Fundstücke aus der Stadtpfarrkirche St. Maria und Martin in Biberach (heute Biberach, Kirchenverwaltung), aus der Pfarrkirche St. Peter und Paul aus Kappel bei Buchau (in der Kirche neu verlegt) und aus dem ehemaligen Kloster St. Antonius in Memmingen (Heimatmuseum Memmingen) zeigen, siehe Abb. 5. Aber eine beinahe identische Fliese aus grauem Ton und dunkelgrüner Glasur, ebenfalls 13 qcm (Typ A), mit einer Art reliefiertem Schachbrettmuster aus kleinen Quadraten, Augenpunkten und verkümmerten Lilien in der Ovalspitze sowie den Viertelkreisen mit drei kleinen Sternen im Außenband wurden auf der Burg Hofheim, heute Victoria und Albert Museum London, in der Münstergasse 5 in Mainz, heute Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz, und an weiteren Orten gefunden, siehe Abb. 6. Diese Exemplare werden auf das Ende des 15. Jh. bzw. den Anfang des 16. Jh. datiert. Aufgrund dieser Parallelen möchte ich daher die Bacharacher Fliesen, die vielleicht während einer Renovierung von ihrem ursprünglichen Ort entfernt und verkauft bzw. verschenkt wurden, in diese Zeit datieren. Unter der Voraussetzung, dass sie im ehemaligen Pfarrhof in Bacharach verlegt waren, würden sie somit die Spätzeit des Kölner St.-Andreas-Stiftes in Bacharach dokumentieren.



Abb. 1: Fliesen im Besitz von Dr. Alf Dieterle, Kleinheubach, aus dem ehemaligen Pfarrhof Bacharach (Foto: Dr. Alf Dieterle, Kleinheubach).



Abb. 2: Detail der Fliesen aus dem ehemaligen Pfarrhof Bacharach (Foto: Dr. Alf Dieterle).



Abb. 3: Eingangsportal des Posthofs in Bacharach (Foto: Verfasserin).



Abb. 4: Unbekannte Provinienz, heutiger Aufbewahrungsort Historisches Museum der Pfalz in Speyer: Landgraf Band 14/2, S. 244 mit Abb. S. 295 (H 64a).



Abb. 5: Biberach/Kappel/Memmingen, heutiger Aufbewahrungsort siehe obiger Text: Landgraf Band 14/2, S. 247 mit Abb. S. 296 (H 75), Landgraf Band 14/3 S. 40f., Landgraf Band 14/3 S. 187f.



Abb. 6: Burg Hofheim, heutiger Aufbewahrungsort Victoria and Albert Museum in London und Münstergasse 5 Mainz, heutiger Aufbewahrungsort Mittelrheinisches Landesmuseum in Mainz: Landgraf Band 14/2, S. 247 mit Abb. S. 297 und Landgraf Band 14/3, S. 114f., 181 (H 78).

Literatur

Denkmäler in Rheinland-Pfalz, Band 18.1, Kreis Mainz-Bingen, (Bearb.: Dieter Krienke), hrsg. im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur vom Landesamt für Denkmalpflege, Worms 2007, S. 492ff.

Linz, Karl-Ernst: Der Posthof zu Bacharach. Bacharacher Post- und Posthofgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, hrsg. vom Verein für die Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e. V., Bacharach 2002.

Wagner, Friedrich-Ludwig: Das frühe Kirchenwesen in den Viertälern von Bacharach, in: Wagner, Friedrich-Ludwig: Bacharach und die Geschichte der Viertälerorte Bacharach, Steeg, Diebach und Manubach, hrsg. vom Verein für die Geschichte der Stadt Bacharach und der Viertäler e. V., Bacharach 1996, S. 197ff.

Landgraf, Eleonore: Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland 1150 – 1550. Musterkatalog, hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Band 14/2, Stuttgart 1993.

Landgraf, Eleonore: Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland 1150 – 1550. Fundortkatalog, hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Band 14/3, Stuttgart 1993.